

Vom Autodidakten zum Lehrmeister

Urbach Der Flamenco-Gitarrist Gerhard Graf-Martinez veranstaltet am 12. März in der Schorndorfer Manufaktur sein eigenes Geburtstagskonzert. Es ist ein Ausflug zu den Anfängen eines Musikers, der technisch mit der Zeit gegangen ist. *Von Oliver Hillinger*

Es wird Kennern der Rems-Murr-Musikszene in den Ohren klingen, was am Abend des 12. März in der Manufaktur in Schorndorf zu hören ist. 17 Musiker, Sänger und Techniker sind dabei, wenn Gerhard Graf-Martinez in großer Runde seinen 65. Geburtstag feiert: Unter anderem Michael Schulig von der Kleinen Tierschau, der Remstal-Hendrix Calo Rapallo, der Wendrsonn-Geiger Klaus Marquardt und der andalusische Flamenco-Sänger Rafael Prada erweisen einem Musiker die Ehre, der seit Mitte der 60er Jahre mehr als nur die lokale Musikszene mitgestaltet hat. Graf-Martinez, ein oft in Weiß gekleideter, in Ehren ergrauter Herr, macht sich an diesem Abend selbst ein Ge-

„Von einem auf den anderen Tag habe ich mit der Rockmusik aufgehört.“

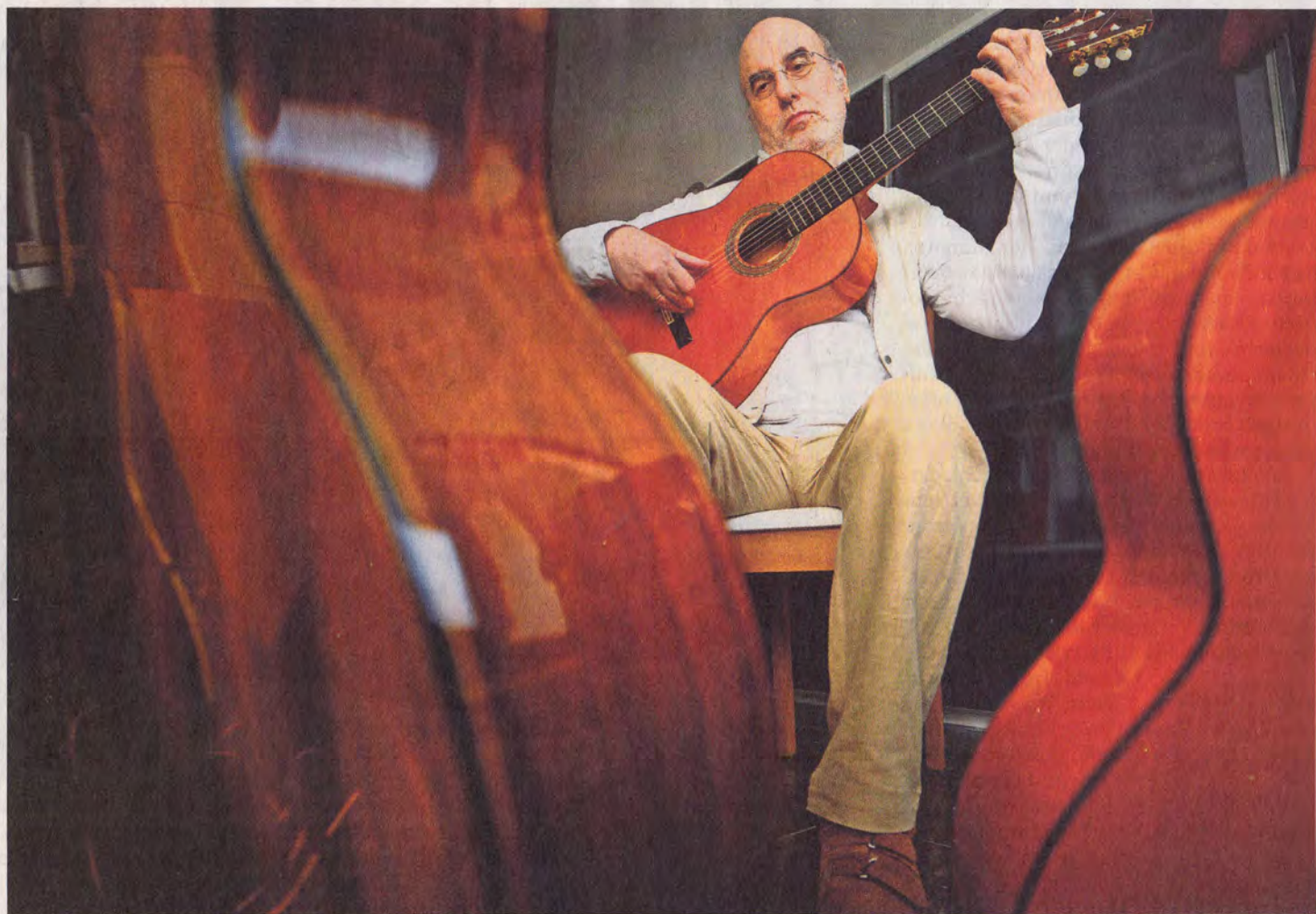
Graf-Martinez über seinen Stilwechsel

schenk und hält Rückschau auf fünf musikalische Jahrzehnte, die durchs Remstal gegangen sind.

Graf-Martinez ist in der Schorndorfer Altstadt aufgewachsen – im Haus der Gaststätte Elefant. Im Alter von zwölf Jahren überredete er seinen Vater,

einen Kriegsblinden, zum Versandkauf seiner ersten Gitarre. „Das war natürlich viel zu spät“, sagt Graf-Martinez. Denn Gitarre solle man spätestens in der Grundschulzeit lernen – aber für seinen Hang zum Selbststudium sollte sich das später als Vorteil erweisen. Er habe mit Gitarrenbüchern und mithilfe des Radios gelernt. Mit Freddy Quinns „La Paloma“ beeindruckte er seine Schwester, auch wenn er später nicht nur erkennen musste, dass das Spanisch des Schlagerstars schlecht war. „Den Text, den ich da gesungen habe, habe ich erst viele Jahre danach verstanden.“

Dann kam das Jahr 1965, und Gerhard Graf's erste Single: „My Generation“ von The Who. „Mein Vater hat die Platte, als er die Musik gehört hatte, direkt durch das Fenster auf die Straße geworfen – aber er hat mir die 4,90 Mark dafür erstattet.“ Gerhard Graf hinderte das nicht, sich zum Rockbandmusiker weiterzuentwickeln – neben einer Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten, auf welche die Eltern bestanden hatten. Es waren die Jahre, in denen sich in Schorndorf in einer alten Porzellanfabrik das Kulturzentrum Manufaktur gründete. Gerhard Graf wurde nicht nur Teil der Programmgruppe, welche die Auftritte organisierte, sondern auch Gitarrist in der Manufaktur-Hausband Hinkelstein, die oft auf der Bühne stand. Die Manufaktur habe sich seinerzeit mit anderen Clubs vernetzt, was mehr Auftrittsmöglichkeiten mit sich brachte und eine solide,



Gerhard Graf-Martinez an seiner Flamenco-Gitarre – seine Leidenschaft seit mehr als 40 Jahren

Foto: Gottfried Stoppel

musikalische Routine, erzählt der Musiker. Dass er nicht beim Rock geblieben ist, dafür seien die 1970er Jahre verantwortlich. Einer seiner damaligen Freunde sei an Heroin gestorben, ein anderer habe bleibende Schäden durch LSD erlitten.

„Da habe ich von einem auf den anderen Tag mit der Rockmusik aufgehört“, sagt Graf-Martinez. Er verkaufte sämtliche E-Gitarren und erwarb stattdessen eine akustische. Sein Vorbild sei ein deutscher Flamenco-Gitarrist gewesen, den er zuvor gehört hatte, erzählt Graf-Martinez. Der eigenwillige Stil, der auf die spanische Zigeunertradition zurückgeht, veränderte sein musikalisches Verständnis. „Ich wollte einfach wissen, wie das geht.“

Offiziell war Gerhard Graf-Martinez als Student für Betriebswirtschaftslehre eingeschrieben, inoffiziell lernte er allerdings akustische Gitarre. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre machte er sich in einem VW-Bus dann selbst auf den Weg nach Madrid. Er fragte sich zu einem Flamenco-Lehrer durch und eignete sich über viele Besuche hinweg das Grundhandwerk an – die Be-

gleitung einer Tänzerin, streng beäugt von spanischen Flamenco-Größen.

Der Stil, den er heute in seinen Lehrbüchern und Videokursen pflegt, geht auf diese Zeit zurück. Wer spät lerne, müsse jede Handhaltung und Finesse schrittweise erklärt bekommen. Er habe hartnäckig wieder und wieder gefragt, sich die Griffe und die Schlagtechnik langsam vormachen lassen – und selbst diesen Weg eingeschlagen, als 1994 nach einer langen Tourneekarriere als Flamenco-Gitarrist sein erstes Lehrbuch namens „Flamenco Gitarrenschule“ im Schott-Musikverlag erschien. Das Buch wurde später in mehrere Sprachen übersetzt und gilt als Standardwerk.

In dieser Autorenarbeit erwies sich Graf-Martinez als Tüftler. Er fotografierte die Griffe mittels eines speziellen Rahmens, er erdachte ein extra Flamenco-Metronom und filmte sich selbst für eine DVD. Momentan entstehe ein Internet-Streaming-Portal für den Unterricht, dazu ein kompakteres Lehrbuch, verrät Gerhard Graf-Martinez: „Ich habe mir noch viele Dinge vorgenommen.“

Was er ab den 1980er Jahren als Musiker des Stils New Flamenco erreicht hat, wie seine Ehefrau Leila de Fuentepardo dazu aufsehenerregend tanzt und welche Gitarrenschüler und Weggefährten im Laufe der Jahrzehnte Gerhard Graf-Martinez hatte, das kann man sich am 12. März in der Manufaktur anschauen. Er sei zwar ein Perfektionist, sagt der Gitarrist über sich selbst. Aber er könne es auch gut genießen, wie sich seine Schüler und Mitmusiker weiterentwickelt hätten.

Konzert: Das Konzert, das am Sonntag, 12. März, um 20 Uhr, in der Manufaktur beginnt und den Titel „When I'm Sixty5“ trägt, hat drei Teile: einen akustischen mit Flamenco-Stücken, einen folkig, elektro-akustischen Part und einen rockig-elektrischen Teil. Tickets gibt es in der Bücherstube Seelow am Oberen Marktplatz. Ein Sitzplatz kostet im Vorverkauf 24 Euro und an der Abendkasse 28 Euro, ein Stehplatz im 20 beziehungsweise 24 Euro.

// Video: Graf-Martinez spielt Flamenco
<http://stzlinx.de/flamenco>